

Festlicher Ball ins neue Jahrtausend

Konzert und Ball mit dem Orchester Liechtenstein-Werdenberg

Aus aktuellem Anlass stellte das Orchester Liechtenstein-Werdenberg seinen diesjährigen festlichen Konzert- und Ballabend, der am 30. Dezember im Triesner Saal stattfand, unter das Motto «Die Zeit». Es war ein Abend mit Genüssen hoch drei: Das Konzert der Liechtenstein-Werdenberger, Köstliches aus Küche und Keller und der Ball mit dem Salonorchester Brünn.

Gerolf Hauser

«Die Zeit, das Motto des heutigen Abends, verleiht der Vorstellungskraft Flügel», begrüßte Präsident Daniel A. Kellerhals die Gäste. «Lassen Sie sich entführen in die Sphären der Genüsse



Präsident Daniel A. Kellerhals.

und vergessen Sie für einen kurzen Moment die Hektik des Alltags, die Termine, die Zeit, die wir stets haben und nicht haben, als ob sie unser Eigentum wäre, die uns davon läuft und endlos nicht vorübergehen will.»

Glanzlichter

Nach dem Aperitif im Foyer des Triesner Saals und dem sich anschließenden Rückblick – Gari Petrenko, musikalischer Leiter des Orchesters Liechtenstein-Werdenberg, «Freund und Kollege, ein strenger und professioneller Musiker durch und durch, ein gütiger und grosszügiger Mensch», war im Oktober verstorben (zum Gedenken spielte das Orchester das Adagio aus Spartakus von Aram Katschaturian) – konnte unter der Leitung von Karl-Heinz Dold die Entführung in die Genüsse seinen Lauf nehmen.

Das Orchester, ein «bunt zusammengewürfelter Haufen», bestehend aus MusikerInnen der gesamten Region, spielte Werke von Léhar, Jerry Bock, Frederick Loewe, Gershwin, Leroy Andersen, Andrew Lloyd Webber, Claude-Michel Schönberg und ein Medley mit «Broadway-Melodien». Es war erstaunlich und anerkennenswert, wie gut und sauber das grosse Orchester, das ja nicht ständig zusammen arbeitet, gemeinsam agierte und das gut gewählte Programm vortrug. Im Gegenüber mit dem Salonorchester Brünn aber, einem eingespielten und routinierten Ensemble, das wie aus einem Guss musikalische Glanzlichter setzte, wurde der immer wieder fehlende Schwung im Orchester Liechtenstein-Werdenberg hörbar. Schade auch, dass die Sopranistin



Unter dem Motto «Die Zeit» lud der Orchester-Verein Liechtenstein-Werdenberg zum Silvesterball.

(Bilder: D. Ospelt)

Manuela Felice bei Gershwin's «Summertime» die wunderbar lyrischen (und sehr hohen) Passagen mit Lautstärke versuchte zu meistern und ihre Stimme bei «Don't cry for me, Argentina» aus «Evita» die tieferen Lagen nur schwer erreichte.

Die kulinarischen Genüsse bestan-

den in einem grossen und reichhaltigen Diner-Buffer, bei dessen Bedienung es, trotz der zahlreichen Gäste, zu keinem «Verkehrsstau» kam.

Die Slapstick- und Artistikkünstler «Marta und Albert» vom «Théâtre de Minuit» in Intragna (Dimitri-Theater) lockerten mit Sketchen das Programm

gekonnt auf. Auch im 22. Jahr seines Bestehens war es dem Orchester Liechtenstein-Werdenberg wieder einmal gelungen, sein traditionelles Fest zum Jahresende in einen Abend voller exquisiter Gaumenfreuden und zu einer rauschenden Ballnacht zu verzaubern.

Ein musikalischer Kreis

Vergangenheit und Gegenwart beim Triesenberger Kirchenkonzert

Der Verein Triesenberger Kirchenkonzerte hatte gestern zu seinem traditionellen Neujahrskonzert in die Pfarrkirche Triesenberg eingeladen. Wie in jedem Jahr zeigten die MusikerInnen auch diesmal mit einem besonderen Programm, wie Vergangenheit und Gegenwart sich gegenseitig tragen.

Gerolf Hauser

Auf dem Berg sei alles anders, heisst es immer wieder. Nicht anders war, wie schon in den vergangenen Jahren, die hohe Qualität des Dargebotenen. Anders dagegen als bei üblichen musikalischen Veranstaltungen ist bei den Kirchenkonzerten das Nebeneinanderstellen von alter und neuer Musik.

Musikalische Reise

Zu den Initiatoren Marco Schädler (Cembalo und Orgel) und Hieronymus Schädler (Flöte) gesellten sich als Gäste Imelda Biedermann, Vaduz (Violine), Markus Kessler, Lachen/SZ (Violine/Viola) und Beate Reitze Buj, Schaan (Violoncello). Marco erwähnte einmal, dass er sich mit der Musik so wohl fühle, wie ein Fisch im Wasser; und Hieronymus sagte, dass er schon als Junge versucht habe, aus allem möglichen Töne herauszubekommen, und meinte damit, Musik sei sein Leben. Ähnliches könnte wohl auch von den anderen drei gesagt werden, denn der Nachmittag in der Pfarrkirche Triesenberg liess ein grossartiges Zusammenspiel und eine homogene Klangeinheit hören. Marco Schädler am Cembalo und Beate Reitze Buj am Cello boten mit ihrem Basso continuo ein Fundament, auf dem Imelda Biedermann, Markus Kessler und Hieronymus Schädler sowohl als Solisten, wie im Miteinander glänzen konnten. Auf dem Programm standen Werke von Vivaldi, Haydn und Telemann. Daneben erklangen Kompositionen von Hieronymus und Marco Schädler und Alain Jehan (1911–1940). Faszinierend, dieses Ineinander von Alt und Neu, der Wechsel von der strengen Leichtigkeit Vivaldis

zur spielerischen Leichtigkeit bei Hieronymus, von der strengen Form Haydns über die fröhliche Orgelimprovisation von Marco und die dichten Tänze Jehans «zurück» zu Telemann, mit dem sich der Kreis, nach der Reise in die Neuzeit, schloss.

Welt der Harmonien

So wie es bei Vivaldi mit dem pizzicato im Largo des Konzerts für Flöte, 2 Violinen & Basso continuo begann, so endete das Konzert mit einem ebenso schönen pizzicato-Andante bei Telemann. Dazwischen lag die Uraufführung «... aus Fenstern zu schauen ...»

von Hieronymus Schädler (geb. 1956), ein Werk, das «Ausblicke, Einblicke und Spielblicke» bot, sowohl an das bedrohliche Getöse von Grossestadtstrassen erinnernd, wie an friedliche und versöhnliche Naturmelodien (wunderbar gespielt von Beate Reitze Buj), die am Schluss ins Unhörbare entlassen wurden. Haydns Quartett zeigte im Adagio einen herrlichen Dialog zwischen Flöte (Hieronymus) und Geige (Imelda Biedermann). Marco liess bei der «Orgelimprovisation» eine wie hingetupfte Folge von Tönen erscheinen, die sich durch das ganze Stück, durch alle Sequenzfolgen hindurchzogen wie ein

fröhliches Springen durch die Welt der Harmonien. Jehans Tänze für Flöte, Violine, Viola, Violoncello & Tasteninstrument (arrangiert von Marco Schädler) bestach durch die vielen parallel verlaufenden und eng geführten Melodiefolgen, die in Kontrast zum tänzerischen Rhythmus standen. Telemanns Konzert in G-Dur schloss den Kreis und zeigte, im «Gegenspiel» zu Jehan, die ebenfalls parallelen, aber im Terzen-Wohlklang geführten Stimmen. So bot das Triesenberger Kirchenkonzert einen Nachmittag, an dem Meister Meister interpretierten und damit zeigten, dass Musik spannend und schön sein kann.



Wie in jedem Jahr boten die MusikerInnen auch diesmal beim traditionellen Neujahrskonzert in der Pfarrkirche Triesenberg hervorragende Leistungen. (Bild: Ingrid Delacher)

Liechtensteinische Kunstschule

Zur Zeit nimmt die Liechtensteinische Kunstschule Anmeldungen für das nächste Semester entgegen, das am 1. Februar 2000 beginnt. Angeboten werden Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Neu im Angebot ist der Sonderkurs «Fotogeschichten», der von der Künstlerin Ruth Gschwendtner geleitet wird. Sie selbst beschreibt den Kurs folgendermassen: Gefundene Bilder und Texte spiegeln meist bekannte Wirklichkeiten wider. Durch neuerfundene Bezüge können ebenso neue Sinnordnungen entstehen! Das dadaistische Prinzip der Umdeutung ist ein herrliches Werkzeug, grauen Alltag in eine originelle Bilderlese zu verwandeln. Zum Teil wird im Atelier gearbeitet, und zwar mit gesuchten / gefundenen / mitgebrachten Bild- und Textelementen. Unterschiedliche Bildqualitäten werden über Fotokopie vereinheitlicht. Zum anderen Teil wird aber auch gezielt im Freien gearbeitet, falls erwünscht mit Fotoapparat oder mit dem Skizzenbuch. Anmeldungen: Tel./Fax 373 41 64, Fragen zum Unterricht Tel. 384 22 60. (Eing.)

Dreikönigs-Ausstellung

SCHAAN: Die Arbeitsgruppe Sennerei beginnt das neue Jahrhundert mit einer Ausstellung, die gleichzeitig eine Geburtstagsfeier ist. Antoinette Beck-Reymond aus Schaan hat sich für die Feier ihres 75. Geburtstages etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Am 6. Januar 2000, Dreikönigstag, findet im Treffpunkt Sennerei an der Landstrasse 13 in Schaan die Eröffnung einer Ausstellung mit Ölbildern und Patchwork-Arbeiten statt. Die weltoffene Antoinette Beck-Reymond ist seit vielen Jahren auf der Suche nach Ausdrucksformen künstlerischer Sprache. Sie konzentriert sich dabei auf Öl und Patchwork. Einige der im Lauf der letzten Jahre entstandenen Werke sind im Treffpunkt Sennerei ausgestellt. Zur Ausstellungseröffnung am Dreikönigstag um 15 Uhr sind alle Interessierten herzlich eingeladen. (Eing.)